

*Existenz und Erziehung.* Von Gustav Würtenberg. (223 S.) Düsseldorf, Pädagogischer Verlag Schwann. Kart. DM 4.80.

In einer Sammlung von Aufsätzen und Abhandlungen aus den Jahren 1930—1948 wird versucht, der fachlichen Pädagogik „zur Grundlegung einer wirklichkeitsnahen Erziehung“ (Üntertitel) die Wege zu weisen. Als besonders dringlich empfindet der Verfasser das für den evangelischen Religionsunterricht. Gerade Religion darf nicht als „Lehre“ vereinseitigt werden. Sie darf nicht nur aus der Vergangenheit leben und im Moralisieren besserwissenden Modergeruch um sich verbreiten. Die statt dessen geforderte Lebensnähe und Gegenwartsbeziehung ist ein Anliegen, um das sich auch der katholische Religionsunterricht seit Jahrzehnten bemüht.

K. Erlinghagen S.J.

*Erne deine Kinder kennen.* Von Albert Huth. (158 S.) Nürnberg, Die Egge. Kart. DM 3.80.

Der unnützen Vergeudung seelischer Kräfte durch mangelnde psychische Hygiene will der Verfasser steuern. Seelische Hygiene setzt Seelenkenntnis voraus; darum der mahnende Titel. Die vielfachen Hinweise und Beobachtungsanregungen sind durch eine Fülle von Beispielen lebendig gemacht. Stete Warnung vor Einseitigkeit und vorschnellem Urteil lassen den erfahrenen Praktiker erkennen. Aber gerade dieser berechtigte und unerläßliche Hinweis läßt auch die Grenzen der im Titel aufgestellten Forderung deutlich werden: Ganzheitliche Seelenkenntnis verlangt gründliche und allseitige Beobachtung über längere Zeit. Sie setzt auch einiges psychologische Fachverständnis voraus. Beides wird man wohl nicht von allen Eltern und Lehrern in gleichem Maße erwarten können.

K. Erlinghagen S.J.

*Aus dem amerikanischen Erziehungsleben.* Beobachtungen und Anregungen. Von Dr. Karl Kurz. (157 S.), Bielefeld 1950, Verlag F. Eilers. Kart. DM 4.20.

Mit einer Mahnung zu vorurteilslosem Prüfen bietet Kurz sein aus eigener Anschauung entstandenes Buch dar. Das Gesetz der großen Zahl, des Rekords und des „success“ bestimmt das amerikanische Leben. Auch im Erziehungswesen wird gezählt und gemessen: Schülerzahlen und Lehrergehälter, Durchschnittsleistungen und Spitzenerfolge, Zahl der zu lesenden Romane, Schauspiele, Novellen und Gedichte in Stück und Seitenzahl. Statistiken, gemessen an einer hundertprozentigen Norm, begleiten den Schüler durch seinen ganzen Bildungsgang und ermöglichen einen Blick auf den jeweiligen Leistungsstand. Den anderen charakteristischen Zug sieht Kurz in der Herrschaft des demokratischen Gedankens. Persönlichkeitsentfaltung und Einsatz im Leben durchziehen alle Erziehungsprogramme. „Suc-

cess“ ist auch hier das Ziel, denn er allein ermöglicht den Aufstieg in die Erfolgsaristokratie des Landes. Im Erfolgsgedanken sieht der Verfasser die amerikanische Weltstellung begründet. Brauchbares Zahlenmaterial macht das Buch über den Bereich des rein Erzieherischen hinaus interessant. Allerdings hat Kurz allzusehr die materialistische Seite des amerikanischen Erziehungswesens gesehen. Von dem großen Werk der christlichen, zumal der vorbildlichen katholischen Erziehung, schreibt er nicht.

K. Erlinghagen S.J.

*Länder, Menschen, Universitäten.* Briefe deutscher Studenten aus dem Ausland, 1947 bis 1950. Herausgegeben von Paul Collmer. (320 S.) Stuttgart, Steingrüben-Verlag. Geb. DM 4.20.

Briefe, die zunächst nicht für die Veröffentlichung bestimmt waren, geben ein farbiges Bild dessen, was den Deutschen im studentischen Leben des Auslandes beeindruckt. Der Gesichtskreis wird dadurch verengt, daß ausschließlich Studierende der evangelischen Theologie zu Wort kommen. Gerade in dieser Begrenzung aber wird das Bild besonders lebendig. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien nehmen den breitesten Raum ein. Der Vergleich zwischen ihnen und der Schweiz, Frankreich, Schweden und den Niederlanden läßt uns die Vielfalt, aber auch die nicht zu übersehende Zerrissenheit der evangelischen Kirchen und Gemeinden unmittelbar erleben.

K. Erlinghagen S.J.

## Ostkirchliche Frömmigkeit

*Russische Denker.* Ihre Stellung zu Christus, Kirche und Papsttum. Von Bernhard Schultze. (456 S.) Wien 1950, Herder. Gln. DM 14.—

Diese gründliche Untersuchung der religiösen Haltung der 25 bedeutendsten Gestalten der russischen Geistesgeschichte war eine gewiß nicht leichte, dafür aber um so lohnendere Aufgabe. Handelte es sich doch darum, nicht die offizielle orthodoxe Theologie, sondern orthodoxe Philosophen, Dichter, Publizisten und Wissenschaftler nach ihrer Meinung über Christus, Kirche und Papst zu fragen, über die Person des Gottmenschen, über seinen mystischen Leib und über seinen Stellvertreter auf Erden.

Obwohl hier alle Geistesrichtungen vertreten sind, so erkennt man doch im Urteil über Christus den östlichen, platonischen Zug, der manchmal sogar bis in die Nähe des Pantheismus führt. Vom intuitiven Christusbild Dostojewskis bis zum rein rationalistischen L. Tolstóis sind alle Zwischenstufen vertreten. Für Mereschkówski ist Christus der große Unbekannte, für Bulgákow das demütige Lamm, das die Sünden der Welt auf

sich nahm. Gógol wird in seinen alten Tagen zum Apostel des gottmenschlichen Erlösers, Tschaadájew verehrt ihn als Mittelpunkt aller Herzen. — Dem jeweiligen Christusbild entspricht auch die Haltung zur Kirche. Auch hier herrschen die platonischen, idealen, himmlischen Züge vor. Das gilt besonders von den Slawophilen, zum Beispiel Kiréjewski, Chomjaków, die unter protestantischem Einfluß über der „Sobórnostj“ — das heißt, der Konziliarität in Einheit, Freiheit und Liebe — die sichtbare Kirche vielfach unterschätzen. — Erst recht bleibt das sichtbare Oberhaupt der Kirche vielen unverständlich, ganz abgesehen davon, daß der Primat ja den hauptsächlichsten Streitpunkt zwischen Katholizismus und Orthodoxie bildet. Von Chomjaków bis Berdjájew sieht man im Papsttum nur eine rein äußere Autorität, die mit der christlichen Freiheit im Grunde unvereinbar sei: Dostojewski hält es für ein größeres Übel als die Gottlosigkeit! Aber der sichtbare Mittelpunkt der Kirche findet auch seine Verteidiger: Daniléwsky, die beiden Brüder Trubetzkói, Gógol, Leóntjew. Rósanow verkündet den Anhängern der „Sobórnostj“, daß die freie Liebesgemeinschaft gerade in der Papstkirche verwirklicht sei. Tschaadájew war innerlich ganz katholisch, katholischer sogar als Wl. Solowjow, dem es 50 Jahre später infolge der Milderung der russischen Religionsgesetze sogar gelang, sich auch äußerlich der Kirche anzuschließen. Gerade Solowjow hat in seinem Werk „Rußland und die universelle Kirche“ eine Verteidigung des Papsttums geschrieben, die nur von wenigen Werken des katholischen Abendlandes übertroffen wird.

Der Verfasser, ein deutscher Jesuit und Professor des Päpstlichen Orientalischen Institutes in Rom, wollte keine vollständigen Lebensbilder dieser Denker geben, sondern gerade diesem einen, sonst vielfach vernachlässigten Zug nachgehen: ihrer Stellung zu Christus. Und nebenbei ergibt sich, daß dieser Punkt auch ihre ganze übrige Bedeutung entscheidend beleuchtet und bestimmt. Das Buch, welches auch Fachleuten noch manche überraschende, bisher wenig beachtete Seite der besprochenen Persönlichkeiten enthüllt, bedeutet besonders für weitere Kreise eine leicht lesbare und doch gründliche Einführung in eine Zentralfrage des russischen Geisteslebens. H. Falk S.J.

*Die Stimme der Ostkirche.* Von Karl Friz. (175 S.) Stuttgart 1950. Evangelisches Verlagswerk. Geb. DM 7,20.

Im deutschen Protestantismus melden sich seit einiger Zeit eindringlich Stimmen, die zu einer Begegnung mit der „Ostkirche“ aufrufen. Man erstrebt ein inneres Verständnis der ostkirchlichen Welt und zugleich Besinnung und Gewissenserforschung im eigenen Lager. Zu diesem Zweck trägt der Ver-

fasser der vorliegenden Studie ein anschauliches und verhältnismäßig reiches Material zusammen. Nach einer Einführung geschichtlicher Art sucht er die „Weltanschauung der Ostkirche“ zu skizzieren, stellt Zeugnisse des Glaubens, Betens und Denkens zusammen und geht in einem besonderen Kapitel auf die östliche Frömmigkeit ein.

Die Grundfrage des Verfassers lautet: Ist das östliche Christentum Reduktion oder umfassende Weite? Er neigt zur Antwort: „Reformation ist Reduktion dieser Fülle. Die Ostkirche stellt uns die Gegenfrage: Ist in dieser Reduktion der Reformation neben dem Segen, den sie im Gegensatz zum mittelalterlichen Katholizismus gebracht hat, nicht auch eine Gefahr verborgen, die Gefahr einer Verengung, einer Verarmung, einer Verkümmern wertvoller altkirchlicher, ja neutestamentlicher Gedanken und Lebenskräfte?“ (S. 49). Unbedingt anzuerkennen ist im Buch das ehrliche Suchen nach vollerer Wahrheit. Doch fehlt dem V. ein fester Maßstab, an dem er diese vollere Wahrheit messen könnte. Als „Stimme der Ostkirche“ werden hier, vermischt mit Texten der östlichen Liturgien und Zitaten der Väter des christlichen Altertums „neue Väter“ wie Chomjakow, Florenskij, Bulgakow, Berdjajew, Zankow angeführt. Obwohl sich der V. der Verschiedenheiten innerhalb der östlichen Kirchen bewußt ist, glaubt er dennoch an ihren einheitlichen Charakter (vgl. S. 81 und S. 13). Wenn aber Reformation Reduktion der überlieferten christlichen Fülle ist, wenn gerade bei den eben aufgezählten Autoren, die durchaus nicht von allen Ostchristen als orthodox anerkannt werden, der Einfluß der Reformation sich stark bemerkbar macht — und dort am meisten, wo keine hierarchische Einheit und kein lebendiges Lehramt mehr vorhanden ist —, wenn andererseits die ganze Fülle der östlichen Überlieferung in der katholischen Kirche ihren Platz hat, wie die mit Rom geeinten Ostkirchen beweisen, muß man dann nicht die wahre Fülle des apostolischen Christentums anderswo suchen? B. Schultze S.J.

## Romane — Erzählungen

*Der Kardinal.* Roman von Henry Morton Robinson. (860 S.) Frankfurt 1950. Verlag der Frankfurter Hefte. DM 18.—

Der Roman nimmt sich Zeit, um das Leben eines amerikanischen Priesters von der Weihe bis zum Kardinalat in aller Ausführlichkeit und mit viel Freude am Detail zu beschreiben. Es muß ein welterfahrener und kenntnisreicher Mann sein, der aus so verschiedenen Bereichen des Lebens Episoden zu erzählen weiß. Daß einem gleichwohl beim Lesen selten ganz wohl zumute ist, liegt nicht nur an der Verzettelung in zu viele unzusammenhängende Einzelheiten. Der